



Schlosspark Herten

Rekonstruktion einer
historischen Parkanlage





Liebe Natur- und Kulturliebhaber,



der Schlosspark, gleich am Rande der Innenstadt gelegen, ist ein Juwel unter den Gartenanlagen im Ruhrgebiet. Seine Bedeutung als Gartendenkmal ist herausragend: er ist der einzige Park im Ruhrgebiet, in dem zum einen die ursprünglich barocken Strukturen noch weitgehend sichtbar sind, zum anderen die Entwicklung zum Englischen Landschaftspark deutlich ablesbar ist. Zusammen mit dem Wasserschloss Herten stellt der Schlosspark einen hohen kulturhistorischen Wert dar.

Auf rd. 30 Hektar findet sich mit über 200 Baumarten eine botanische Vielfalt besonderer Art. Ob zu Ostern die Narzissenwiese oder im Mai die Rhododendron- und Magnolienblüte - der Schlosspark ist immer wieder einen Besuch wert. Darüber hinaus hat sich der Schlosspark auch als Veranstaltungsort etabliert. Der traditionelle Kunstmarkt zu Pfingsten rund um das Wasserschloss begeistert seit über 30 Jahren mit seiner Kombination aus künstlerischen Angeboten und natürlichem Ambiente. Open-Air-Konzerte sowie Illuminationen nutzen das Besondere des Schlossparks.

Unmittelbar an den Schlosspark grenzt der Schlosswald. Er erstreckt sich bis an die Gelsenkirchener Straße im Süden. Vom Schlosspark durch den Schlosswald führt die neue Kunstachse „Burgenland“ zum Landschaftspark Hoheward im Hertener Süden. Der Landart-Künstler Nils-Udo hat hier mit Miniaturzechen auf Hügeln („Burgen“) eine künstlerische Verbindung zwischen den unterschiedlichen Epochen der Landschaftsgestaltung der vergangenen 350 Jahre geschaffen.

Mein besonderer Dank gilt allen Beteiligten, die tatkräftig an der Rekonstruktion unserer historischen Parkanlage mitgewirkt haben.

Ich lade alle Natur- und Kulturliebhaber herzlich ein, das grüne Juwel im Herzen unserer Stadt und die dazugehörige Geschichte zu erkunden und zu erleben und wünsche Ihnen viel Freude dabei.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Dr. Uli Paetzel
Bürgermeister

Schloss Herten



Das spätgotische Gebäude wurde als kleine Wehranlage gebaut und 1376 erstmals urkundlich erwähnt. Der kurkölnische Stadthalter im Vest Recklinghausen Bertram von Nesselrode erwarb durch Heirat die Burg im Jahre 1529. Um 1650 wurde das Schloss zur Wohnburg umgestaltet. Aus dieser Zeit stammt der große Saal mit einer perspektivisch ausgemalten Decke. Dieses frühbarocke Deckengemälde in Fresko-Technik ist in Westfalen ohne Beispiel. Ein verheerender Brand vernichtete 1687 Teile des Nord-West-Flügels. Freiherr Franz von Nesselrode ließ das Gebäude bis 1702 mit einigen barocken Elementen wieder aufbauen. Seit dieser Zeit gab es nur noch geringfügige Änderungen an der Anlage. Die gräfliche Familie von Nesselrode stellte ca. 300 Jahre die Statthalter für das kurkölnische Vest Recklinghausen mit dem Schloss Herten als Residenz.

Das so genannte Schlaunhaus im Eingangsbereich zum Schloss wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch einen von Johann Conrad Schlaun beeinflussten Architekten erbaut. Als Teil der ehemaligen Schlossanlage Grimberg in Gelsenkirchen wurde zu Beginn des 16. Jahrhunderts die Kapelle errichtet und 1908 nach Herten versetzt.

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts wurde das Gebäude nicht mehr als Wohnsitz der gräflichen Familie genutzt. Durch massive Bergsenkungen seit den 30er Jahren und fehlende Bauunterhaltung verfiel das Schloss langsam. 1974 erwarb der Landschaftsverband Westfalen-Lippe das Gebäude sowie den angrenzenden Schlosspark und begann mit der Sanierung des Baubestandes. Seit seiner Renovierung in den 70er Jahren gehört das Schloss Herten zu den schönsten Baudenkmalern in Nordrhein-Westfalen.

Heute wird das Schloss für Feierlichkeiten aller Art genutzt. In einem Teil des Gebäudes befindet sich das Schlosscafe, das Schlossgewölbe dient dem Naturschutzbund Deutschland, Ortsverein Herten, als Ausstellungsraum.





Orangerie



Die heute nur noch als Ruine erhaltene Orangerie stammt aus der barocken Bau- und Gestaltungsphase der Schlossanlage Herten. Sie war ein herausragender Bestandteil der großzügig angelegten Gartenanlage. Graf Bertram von Nesselrode-Reichenstein ließ die Orangerie 1725 nach französischem Vorbild errichten. Sie diente unter anderem der Unterbringung nicht winterharter Gehölze, wurde aber auch bei festlichen Anlässen z.B. als Speisesaal genutzt.

Sie war eine der größten Orangerien in der Region, verziert durch eine Dachbalustrade aus Baumberger Sandstein mit 12 fast lebensgroßen Figuren aus der griechischen Mythologie. Diese Figuren waren von dem berühmten Münsteraner Bildhauer Johann Mauritz Gröninger ursprünglich für die Ausstellung im Barockgarten angefertigt worden.

Der Zerfall der Orangerie begann Anfang der 20er Jahre des letzten Jahrhunderts. Fehlende Bauunterhaltung und starke Bergsenkungen ab den 30er Jahren beschleunigten den natürlichen Verfall des Gebäudes. Im Zuge der Schlosssanierung 1974 flossen ca. 150.000 DM in die Orangerie. Diese reichten aber nur für die Sanierung der Südmauer und eine neue Betonbodenplatte aus. Aufgrund mangelnder Nutzungsmöglichkeiten wurden die Sanierungsmaßnahmen kurzerhand eingestellt.

Als Entscheidungsgrundlage für den weiteren Umgang mit der Orangerie wurde 2009 eine Machbarkeitsstudie erstellt, die nicht nur die Perspektiven einer Sicherung, sondern auch die Möglichkeit eines Wiederaufbaus erläutert. Für die Rekonstruktion setzt sich der 2006 gegründete Förderverein Orangerie Herten e.V. ein.

Mittlerweile ist das Baudenkmal wieder von der Nordseite des Schlosses aus zu sehen. Primäres, kurzfristiges Ziel ist die Erhaltung und Sicherung des aktuellen Bestandes des denkmalgeschützten Gebäudes. Diese Sicherungsmaßnahmen wurden aus Mitteln der Städtebauförderung des Landes NRW im Jahr 2010 umgesetzt.

Schlosspark - Historie

Barocke Gartenanlage



Die Geschichte des Schlossparks ist zwangsläufig eng mit der Historie des Wasserschlosses Herten verbunden. Drei große Entwicklungsepochen haben dabei den Schlosspark geprägt. Die erste Phase umfasst die Ausgestaltung zur barocken Gartenanlage.

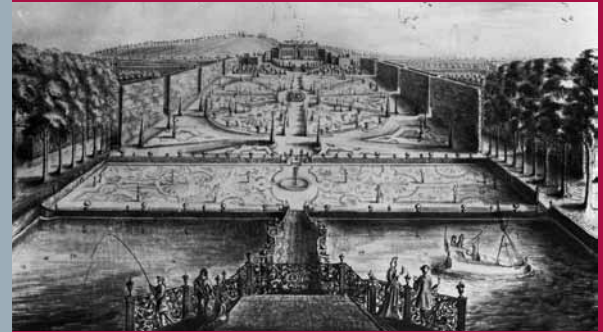
Nach einem Brand im Jahr 1687 bauten die Besitzer, das Adelsgeschlecht von Nesselrode, das Schloss mit barocken Elementen wieder auf. Der umgebende Schlosspark wurde dabei von 1680 an im zeitgenössischen Stil gestaltet. Es entstand nach und nach bis Anfang des 18. Jahrhunderts ein großzügig angelegter Barockgarten.

Kernstück des Parks war das mit einer Vielzahl von Gewächsen und Blumen zwischen dem Schloss und der Orangerie ausgeschmückte Parterre, auf dem sich heute die Narzissenwiese befindet.

Prägende Gestaltungsmerkmale des Barockgartens waren die streng formalen Wegebeziehungen und die noch heute erkennbaren sternförmigen Alleen. Endpunkte dieser Alleen waren der Herkulesplatz, der Hatzfeldplatz und das sogenannte Tabakhaus, das Mitte des 17. Jahrhunderts als Bestandteil der barocken Gartenanlage erbaut wurde.

Das Tabakhaus kam vor langer Zeit zu seinem „Spitznamen“: Vor der Französischen Revolution geflohen, fanden die beiden Grafen Riaucourt Unterschlupf bei ihrer deutschen Verwandtschaft in Herten. Rauchen war zu diesen Zeiten in Frankreich „en vogue“, doch - zum Pech für die Flüchtlinge - in Deutschland verpönt. Da sie ihrem Laster nicht im Schloss selbst frönen durften, zogen sie sich in den kleinen Gartenpavillon zurück. Hier saßen sie rauchend vor dem Kamin und gaben dem Tabakhaus so seinen Namen.

Ausmaße und Gestaltung des Barockgartens sind in Zeichnungen aus der Feder des wallonischen Malers Renier Roidkin überliefert, die um 1730 entstanden sind.





Englischer Landschaftsgarten

Die zweite Phase wurde durch den Einfluss des Düsseldorfer Hofgärtners Professor Maximilian Friedrich Weyhe in den Jahren 1814-1817 geprägt. Ihm wird die Umwandlung des Schlossparks in einen Landschaftspark nach englischem Vorbild zugeschrieben. Dabei wurden die westlich des Parks gelegenen Wiesen optisch in den Park mit einbezogen. Die beiden Fischteiche weisen heute noch den Blick in diese Richtung.

Im Gegensatz zu anderen Landschaftsparks ist die Beibehaltung der barocken Strukturen als einzigartig anzusehen. So lassen sich im Schlosspark immer wieder die malerisch fließenden Strukturen von Weyhe neben den Merkmalen der barocken Gestaltung ablesen.

Auch die runde Form der mit den Alleen verbundenen Plätze Herkules- und Hatzfeld-Platz ist vermutlich erst in dieser Phase ausgebildet worden. Das ehemalige Kernstück des Parks, die reich mit Blumen und Gehölzen ausgestattete, leicht terrassierte Schmuckanlage zwischen Schloss und Orangerie, wurde in dieser Zeit zu einer offenen Wiesenfläche umgeformt. Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Wiesenfläche mit über einer halben Millionen Narzissenzwiebeln bepflanzt. Es entstand die Narzissenwiese, die auch heute noch im Frühjahr mit einem „Meer“ von gelben Blüten den Park zum Leuchten bringt.

Aus derselben Zeit stammt wahrscheinlich auch der Irrgarten. Es handelte sich dabei nicht um ein streng geometrisches Labyrinth, wie es im Barock üblich war, sondern um einen relativ offenen Bereich mit schmalen geschwungenen Wegen. Aus der Zeit des Landschaftsgartens ist auch ein großer Teil des einzigartigen Baumbestandes erhalten geblieben.

Öffnung des Schlossparks



1920 entschied die gräfliche Familie, den Wohnsitz wegen der Unsicherheiten nach dem 1. Weltkrieg zu verlegen. Seitdem war das Schloss weitgehend unbewohnt und die Schlossanlagen verfielen nach und nach. Vor allem die topographischen Veränderungen durch den Bergbau haben zu großen Problemen am Gebäudebestand und im Bereich der Gewässer geführt. Zudem haben die damit einhergehenden Veränderungen des Grundwasserspiegels die Vegetationsbestände nachhaltig beeinträchtigt.

1974 erwarb der Landschaftsverband Westfalen-Lippe in Münster die Schlossanlage. Seitdem ist der Schlosspark für die Öffentlichkeit freigegeben. Um die Instandhaltung und Renovierung kümmerte sich der Landschaftsverband; der 30 Hektar große verwilderte Park wurde in den Jahren 1974 bis 1982 durch das Gartenbauamt der Stadt Herten wiederhergestellt.

Aufgrund des kulturhistorischen Wertes wurde der Schlosspark 1988 unter Denkmalschutz gestellt. Er ist der einzige Park im gesamten Ruhrgebiet, in dem zum einen die ursprünglich barocken Strukturen noch weitgehend erhalten sind und zum anderen die Entwicklung vom formalen Park des Barock hin zum englischen Landschaftsgarten deutlich ablesbar ist. So lassen sich im Schlosspark immer wieder die malerisch fließenden Strukturen von Weyhe neben den Merkmalen der barocken Gestaltung ablesen. Zusammen mit dem Schloss und seinen spätgotischen Merkmalen bildet die gesamte Anlage eine historische Szenerie. Im November 2008 ist der Schlosspark vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe in den Besitz der Stadt Herten übergegangen.





Parkpflegewerk



Zur Sicherung der denkmalgeschützten Anlage hat die Stadt Herten 2005 ein Parkpflegewerk in Auftrag gegeben.

Das im Parkpflegewerk erarbeitete Entwicklungs- und Pflegekonzept hat nicht die Wiederherstellung der Anlage in ihren ursprünglichen Zustand zum Ziel, sondern den Erhalt aller noch vorhandenen historischen Strukturen der unterschiedlichen Epochen. Es ist eine praxisbezogene Arbeit mit konkreten Aussagen zur erforderlichen Pflege unter Berücksichtigung von Aspekten der Gartendenkmalpflege, der Ökologie und der verschiedenen Nutzungsansprüche.

Das bedeutet zum einen Investitionen in Sanierung und Wiederherstellung und zum anderen ein immer wieder anzupassender Pflegeplan, den die städtischen Mitarbeiter umsetzen müssen.

Auf Grundlage des Parkpflegewerks sind, gefördert aus Mitteln des Landes NRW sowie der Europäischen Union, in den Jahren 2007 bis 2010 umfangreiche Maßnahmen zur Wiederherstellung eines denkmalgerechten Zustands durchgeführt worden.

Im gesamten Park wurden die Wege überarbeitet und mit einer denkmalgerechten, hellen Deckschicht versehen. Zudem wurde die alte, in großen Teilen defekte Beleuchtung durch neue Lampen ersetzt, es wurden zahlreiche neue Parkbänke installiert und ein Beschilderungskonzept mit Informationen zum gesamten Park und allen prägenden Elementen umgesetzt. Die zum Teil völlig mit verwilderten Rhododendren zugewachsenen Parkwaldbereiche wurden ausgelichtet und wo nötig mit einheimischen Gehölzen ergänzt.

Die ursprünglich große Bedeutung der Platzbereiche und Alleen waren nicht mehr erkennbar. Im Rahmen des Projekts wurden die zugewachsenen Alleen und die runden Platzkonturen des Herkules- und Hatzfeldplatzes wieder freigestellt. Der in der Barockzeit für Aufführungen genutzte Theaterplatzes war kaum noch

Parkpflegewerk



vorhanden. Die historische Situation ist in vereinfachter Form mit Bühne und Zuschauerbereich wieder hergestellt worden, so dass der Platz heute wieder entsprechend seiner ursprünglichen Bedeutung für öffentliche Aufführungen genutzt werden kann.

Durch behutsames Zurückschneiden des verwilderten Gehölzbestandes konnten auch die alten, tatsächlich noch vorhandenen Wegestrukturen des Irrgartens wieder freigestellt werden. So ist wieder ein offener, hainartiger Bereich geschaffen worden, der durch schmale Pfade und kleinere Platzflächen die Formen eines Labyrinths andeutet und die Besucher zum Begehen und Verweilen anregt. Zwischen Herkulesplatz und Schloss befindet sich der ehemalige Rosengarten. Angelehnt an die alten Strukturen ist hier ein Schmuckgarten in vereinfachter Form entstanden.

Maßnahmen an Gebäuden

Insbesondere mit der Wiederherstellung der Sichtachse zum Herkulesplatz ist das Tabakhaus wieder ins rechte Licht gerückt. Durch Restaurierung und Freistellung wurde das kleine Gebäude entsprechend seiner besonderen Bedeutung aufgewertet. Die verwilderten Flächen im direkten Umfeld des Häuschens wurden zurückgeschnitten. Nun ist das Gebäude, im Sinne der barocken Gestaltungskonzeption, wieder freigestellt.

2010 sicherte man auch die Ruine der Orangerie in ihrer Bedeutung als Baudenkmal. Durch Rodungsmaßnahmen wurde das völlig zugewachsene Gebäude weitgehend wieder sichtbar gemacht. Das Baudenkmal ist jetzt von der Nordseite des Schlosses aus angrenzend an die Narzissenwiese erkennbar, so dass die ursprüngliche Verbindung zwischen den beiden Gebäuden wieder deutlich wird.



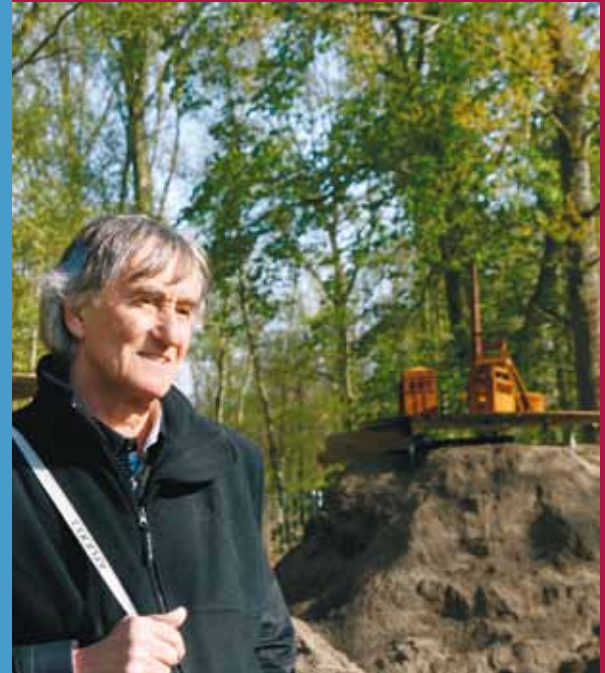
Kunstachse - Verbindung zum Landschaftspark Hoheward



Zechen und Burgen im Miniaturformat prägen die neue Kunstachse „Burgenland“ entlang der historischen Wegeverbindung zwischen dem Hertener Schlosspark und dem Landschaftspark Hoheward mit dem ehemaligen Zechengelände Ewald. Zwei Kilometer lang ist diese Wegeverbindung und repräsentiert über 300 Jahre Landschaftsgestaltung: Von der Gartenanlage barocken Ursprungs geht die Zeitreise zur Landschaftsarchitektur des 21. Jahrhunderts, zu parkartig umgestalteten Flächen ehemaliger Bergbaunutzung. „Burgenland“ – eine Arbeit des international bekannten Land-Art-Künstlers Nils-Udo setzt dieses Thema ebenso poetisch wie augenzwinkernd um und „zitiert“ aus den verschiedenen historischen Epochen der Landschaftsgestaltung und –veränderung.

15 begrünte Erdhügel, die in der Höhe zwischen 1,20 und 3 Metern variieren, verteilen sich entlang der Wegeverbindung. Auf acht von ihnen stehen – wie kleine Burgen – miniaturisierte Zechenlandschaften aus Kortenstahl; dargestellt wird in der Miniatur unter anderem das Schachtgerüst Ewald 7. Die Hügel sind mit Rasen bewachsen oder in den Waldbereichen mit Bodendeckern bepflanzt. Die nördlichste Burg steht in Sichtweite zum Wasserschloss Herten. Die anderen Burgen wurden entlang der Wegeverbindung in Richtung des ehemaligen Bergbaustandorts Ewald 1/2/7 aufgeschüttet.

Die Arbeit steht ganz im Zeichen zeitgenössischer Landschaftskunst. Nils-Udo hat „Burgenland“ im Auftrag der Stadt Herten zum Kulturhauptstadtjahr RUHR.2010 realisiert und damit einen bemerkenswerten Beitrag geschaffen zum Kunstraum Ruhrgebiet als einer international herausragenden Region für die Industrial Land Art.





Herausgeber: Stadt Herten
Der Bürgermeister
V.i.S.d.P.: Nele Däubler
Kurt-Schumacher-Str. 2
45699 Herten



www.herten.de



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ministerium für
Bauen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Umwelt und Naturschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen

Besucherhinweise



Der Schlosspark ist als öffentliche Parkanlage jederzeit frei zugänglich. Auf Anfrage werden durch die Stadt Herten Führungen durch den Schlosspark angeboten.

Ansprechpartner:

Uwe Maler, o 23 66/303 568 u.maler@herten.de

Der Naturschutzbund Deutschland (NABU Herten) informiert im Schlossgewölbe über Fauna und Flora des Parks und bietet regelmäßig Erkundungstouren an. www.nabu-herten.de

Auch der Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND) bietet Führungen für Kinder mit ihren Eltern an. bund-naturerlebnisgarten@t-online.de

Gastronomie im Schlosspark:
Schlosscafé

Im Schlosspark - 45699 Herten

Telefon: o 23 66 / 8 21 12

Montag Ruhetag

Bildnachweis:

Titel: L. Buscher | Seite 2: Stadt Herten, Luftbild H. Blossy | Seite 3: Schloss Herten, Barocksaal L. Buscher | Seite 4: Stadt Herten | Seite 5: Renier Roidkin/ Rheinisches Bildarchiv Köln | Seite 6: oben Stadt Herten, unten Ansicht Festwiese L. Buscher | Seite 7: oben links Schlossparkeröffnung 1974 Stadt Herten, Festwiese u. Weg L. Buscher | Seite 8: Herkulesplatz, Schlosscafé außen, Rosengarten L. Buscher | Seite 9: oben Theaterplatz L. Buscher Tabakhäuschen Stadt Herten | Seite 10: Dendrologische Besonderheiten, Plan Stadt Herten | Seite 11: „Burgenland“, Künstler Nils Udo bei der Präsentation der Kunstachse L. Buscher | Rückseite: Barockwiese L. Buscher

Gestaltung: Leoni Buscher, Recklinghausen
Druck: Druckerei Buschhausen, Herten